

Die 'Freiheit' erscheint morgens und nachmittags, Sonntags und Montags nur einmal. Der Abonnementspreis beträgt bei einer Zahlung von 1000 M. im Voraus 100 M., bei einer Zahlung von 100 M. im Voraus 10 M. ...

Die 'Freiheit' erscheint morgens und nachmittags, Sonntags und Montags nur einmal. Der Abonnementspreis beträgt bei einer Zahlung von 1000 M. im Voraus 100 M., bei einer Zahlung von 100 M. im Voraus 10 M. ...

# Freiheit

## Berliner Organ

### der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

#### Das Staatskommissariat zur Störung der Ordnung.

Ein sensationeller Aufmachung erzählt die 'Tägliche Rundschau' ihren Lesern von einer 'holländischen' Regierung in Berlin. Das Blatt, das sonst journalistisch stets 24 Stunden hinter der Weltgeschichte her zu stolzen ist, ist seit einiger Zeit über 'holländische Umwälzungen' seitlich gut informiert. So weiß es auch diesmal, daß die 'holländische' Regierung es ganz im Gegensatz zu der noch immer erst halbherzig verfassungsmäßigen es bereits vor einigen Tagen zu einer Kabinettsbildung natürlich unter der Leitung Viktor Kopp's gebracht hat. Führende Männer der U. S. P. D. und der R. P. D. hätten beratschlagt. Ihm rief nach Gewalt, die U. S. P. D. Männer aber hätten sich entgegengehalten, daß die Zeit dazu noch nicht gekommen sei. Gelänge es dagegen, die Rechte zu einem Witz zu bringen, so würde sich das Proletariat geschlossen zum Kampf erheben. Doch seien leider die reaktionären Kreise vorfristig geworden.

Die 'Tägliche Rundschau' hat so wenig Vertrauen zu diesem höchst bedenklichen Material, daß sie selbst gleich die Elemente vorantreibt. Wir können es ihr leider nicht ersparen, zu sagen, daß diese Geschichten nicht nur nicht wahr, sondern auch ungewöhnlich albern erfinden sind. Eine Zusammenkunft Kopp's mit den genannten Führern der U. S. P. D. hat überhaupt nicht stattgefunden, geschweige denn, daß Beratungen über irgendwelche politische Angelegenheiten gepflogen worden wären. Der Genosse Däumig teilt uns mit, daß er bisher noch niemals mit Viktor Kopp persönlich verhandelt hat, und ebenso heißt der Genosse Malchahn fest, doch er von der ganzen Angelegenheit nichts weiß. Ebenwenig haben die übrigen genannten Parteigenossen an solchen 'Beratungen' teilgenommen.

Die 'Tägliche Rundschau' abürdet sich bei ihren 'Entstellungen' so drohend, daß man unüber die Absicht erkennen kann, ihrem Material dadurch besonderen Wert zu verleihen, daß sie es als von einer amtlichen Quelle stammend darstellt. Aber warum so geheimnistuend? Warum macht die 'Tägliche Rundschau' sich erst die Mühe, die ihr aus amtlicher Quelle zuwachenden Spitzberichte redaktionell zu verarbeiten, anstatt sie gleich im Wortlaut der Verleumdung mitzuteilen? Sie würde damit freilich größeren Eindruck erzielen. Wir fühlen uns deshalb verpflichtet, dies Verstummen nachzuholen und geben den Wortlaut des Berichtes wieder, auf Grund dessen die 'Tägliche Rundschau' ihren 'Wahrheitsbericht' verfaßt hat.

Tag-Vericht vom 17. Juni 1920.

#### Sowjetregierung und U. S. P. D.

Nach zuverlässiger Mitteilung hat am 14. d. M. abends bei dem Vorstehenden der russischen Anwaltschaftenbevollmächtigten Viktor Kopp in der Kajantenstraße eine Besprechung stattgefunden. An der u. a. Däumig, Malchahn, Voss, Reich, Hoffein, Lohn und Herzog teilnahmen. Kopp teilte mit, daß die Pressemeldung über den Entzug der Sowjetregierung nicht richtig sei, doch entlehne sie insofern nicht jeder Grundlage, als tatsächlich ein neuer — der zweite — Umsturzversuch eingeleitet worden sei. Auch und obgleich es keinen Zweifel, daß ein dritter, besser vorbereiteter Angriff die Sowjetregierung bei der außerordentlich schwierigen Lage, in die sie durch die ungünstigen Verhältnisse in Rußland und insbesondere durch die Entwicklung der militärischen Ereignisse geraten sei, in große Gefahr bringen werden. Nur wenn der Regierung allbald Unterstützung von außen gebreitet werde, würde sie ihre Herrschaft aufrechterhalten können. Diese Hilfe müßte aber von Deutschland ausgehen. Es sei die höchste Zeit, daß die deutschen Revolutionäre endlich Ernst machen, Regierung und Verfassung schützen und ein enges Zusammengehen Deutschlands mit Rußland in die Wege leiten. Könne dieses Ziel nicht auf parlamentarischem Wege erreicht werden, so müßte die Revolutionierung in den Vorreden nach dänischen Prinzipien einsetzen. Malchahn und Däumig erklärten demgegenüber: Das lasse sich vorerst nicht ausführen.

Die Übergabe der Macht der deutschen Völker noch zu spät am Parlamentarismus, die Massen müßten in dieser Beziehung erst noch weiter aufgeführt werden. Eine Aussicht auf schnelleren Erfolg ist allerdings noch vorhanden, wenn es nämlich gelänge, die reaktionären Elemente zu Klüften zu bringen, doch halte dies sehr schwer, da diese 'Klüfte' sehr schwierig sei. Immerhin müsse die Sowjetregierung es doch anerkennen, daß die U. S. P. D. neuerdings mit solcher Entschlossenheit auf dem Boden der Diktatur des Proletariats sich gestellt und die Beteiligung an einer parlamentarischen Regierung abgelehnt habe.

Dieser Geheimbericht ist ein Spitzbericht, den der Staatskommissar für öffentliche Ordnung

#### Die dauernde Krise.

#### Kabinettskrise vor der Kabinettsbildung.

Im Laufe des gestrigen Tages gewann es den Anschein, als ob das Kabinett der Mitte endgültig zustande kommen würde. Der Reichskanzler Fehrenbach hatte seiner 'geliebten Vaterstadt' Freiburg bereits den ersten Gruß nach Uebnahme des 'höheren Amtes' entboten, und der dortige Oberbürgermeister Dr. Thoma hatte 'freudig bewegt und stolzen Herzens' die innigsten Wünsche zurücktelegraphiert. Noch am späten Abend wurde die folgende Meldung ausgegeben:

Nachdem Herr Fehrenbach am Montag nachmittag die Berufung zum Reichskanzler angenommen hatte, hat er im Verlaufe des Dienstag die offiziellen Besprechungen mit Mitgliedern der drei Regierungsparteien eröffnet, während es sich vorher nur um eine unverbindliche Fühlungnahme handeln konnte. Das bisherige Ergebnis dieser nunmehr offiziellen Kabinettsbildung ist das folgende: Auswärtiges Amt: früherer Ministerialdirektor Simon, Reichsjustizministerium und Stellvertretung des Kanzlers Dr. Deins, Reichsfinanzministerium Dr. Birtz, Reichspostministerium Gledber, Reichsernährungsministerium Gemes, Reichswehrministerium Gehler, Reichsministerium des Innern Koch, Reichsverkehrsministerium Generalleutnant v. Grotener. Noch nicht entschieden ist die Besetzung des Reichswirtschaftsministeriums, des Reichsfinanzministeriums, des Reichsministeriums für den Hochbau, des Reichsarbeitsministeriums, welches letzteres mit einem führenden Mitglied der christlichen Gewerkschaftsbewegung besetzt werden wird. Der Abgeordnete Eder-Oeffen hat auch verschiedene Gründe die Uebnahme eines Ministeriums endgültig abgelehnt, ebenso will der preussische Kultusminister Stegerwald sein gegenwärtiges Portefeuille nicht aufgeben. Es ist zu hoffen, daß die Verhandlungen über die noch offenen Ministerstellen im Laufe des Mittwoch arbeitslos zu Ende geführt werden können.

Diese Hoffnungen haben sich zerschlagen. In den Abendstunden ist eine völlige Aenderung der Situation eingetreten. Die Rechtssozialisten erklärten in ihrer Braktionsführung zwar bereit, durch Stimmenthaltung dafür zu sorgen, daß die neue Regierung im Parlament bei der Abstimmung die Mehrheit erhalte, nicht aber selbst für ein Vertrauensvotum zu stimmen. Die Demokraten erklärten hierauf, daß ihnen das nicht genüge. Die Autorität der neuen Regierung wäre namentlich gegenüber dem Ausland zu gering, wenn keine sozialistische Partei der Regierung das Vertrauen votiere. Der Verzicht der Rechtssozialisten bedeutete für sie den Fortfall einer wesentlichen Voraussetzung ihrer Teilnahme an der Regierung. Sie müßten sich deshalb von der Regierungsbildung zurückziehen.

Gleichzeitig aber ergaben sich noch andere Schwierigkeiten. Die Deutsche Volkspartei erhob Einspruch gegen die Ministerliste. Sie erklärten, daß die Besetzung von Schab, Finanz- und Wirtschafts-, Post- und Arbeitsministerium unter gemeinsamen Gesichtspunkten betrachtet werden müßte und daß für diese Besetzung in erster Linie Fachmänner herangezogen werden müßten. Der politische Zweck dieser Einwendungen ist klar; sie richte sich im wesentlichen gegen die dem demokratischen Flügel angehören-

den Zentrumminister und gegen die in Aussicht genommene Besetzung des Arbeitsministeriums mit den christlichen Gewerkschaften.

So ist von Demokraten und der Volkspartei gleichzeitig das Zustandekommen des neuen Kabinetts zunächst verhindert worden. Die bürgerliche Parteien, die immer wieder erklärt haben, daß eine sozialistische Regierung unmöglich sei, scheinen eine Seitenangst vor der Verantwortung für eine bürgerliche Regierung zu haben.

#### Die Zahlungen Deutschlands.

Mindestens 3 Milliarden Goldmark jährlich.

Boulogne, 22. Juni.

In der Wiederergänzungfrage beschloß die Konferenz grundsätzlich, für die Gesamtzahlungen einen Höchstbetrag festzusetzen, der in jährlichen Teilzahlungen von mindestens drei Milliarden Goldmark zu erlösen ist. Wenn Deutschlands Wohlfahrt eine Milderung zulasse, so werden die Zahlungen, nicht aber der Gesamtbeitrag erhöht werden.

#### Internationale Anleihen zur Deckung.

Paris, 22. Juni. (Savas.)

Zur Flüssigmachung der deutschen Verpflichtungen haben die Alliierten sich entschlossen, der internationalen Finanzkonferenz in Brüssel die Ausgabe internationaler Anleihen zu empfehlen, für die die Einkünfte Deutschlands als Pfand dienen sollen. Der Vorschlag der in die Hände der Alliierten übergehenden Anleihen soll gewährleistet werden. Wenn Deutschland bei Ausführung des Friedensvertrages seinen Willen zeigt, können Zwangsmaßnahmen, wie die zur Befreiung des Gebietes führender Zahlungen sei, ergriffen werden. Neben die Verteilung der deutschen Zahlungen sei ein Guthaben noch nicht beschlossen.

#### Der Streit um die Beute.

Paris, 22. Juni.

Der Korrespondent des 'Echo de Paris', Berlin, berichtet aus Boulogne, Millerand bleibe auf seinem Standpunkt von San Remo. Die Alliierten müßten durch Verzicht neuer Gebietsanteile — zur Erfüllung seiner Verpflichtungen zwingen. Wenn Deutschland die vorgeschriebenen Zahlungen nicht leisten oder schlechten Willen beweise, müßten die Alliierten die Fülle und die anderen Einnahmen Deutschlands beschlagnahmen.

Millerand berichtet weiter, auf Italiens Forderung nach einer 20prozentigen Beteiligung an den Zahlungen Deutschlands habe man geantwortet, daß die an sich wohl berechnete Forderung, aus dem Friedensvertrage nicht abgeleitet werden könne; man dürfe den Vertrag nicht von Grund auf umstürzen. Graf Sforza entgegnete, daß Italien 20 Milliarden Militärentschädigungen zu zahlen habe. Man erwiderte ihm mit dem Hinweis auf Italiens Annexionen, die mit der Wiedererlangung von Ober-Lothringen gar nicht verglichen werden könnten, weil Frankreich nur ehemaliges Eigentum wieder gewonnen habe. Berlin glaubt nicht, daß eine Einigung in dieser Frage für den Augenblick möglich sei.

Dr. Weichmann, in seinem Amt hat herstellen lassen. Wie er in die Hände der 'Täglichen Rundschau' gelangt ist, darüber wird ja der Herr Staatskommissar dieser Feststellung der Öffentlichkeit noch nähere Mitteilungen machen müssen.

Damit der Herr Staatskommissar sich aber nicht bei dieser Kavalie überhalte, möchten wir ihm Gelegenheit geben, sich gleichzeitig noch über einige andere Dinge zu äußern. Vielleicht ist er in der Lage, auszuklären, wie das vor einigen Tagen von der 'Täglichen Rundschau' veröffentlichte Flugblatt aus dem Besitz des Staatskommissars in den der 'Täglichen Rundschau' gekommen ist.

Wir sind ferner so wissensdurstig, daß wir gern erfahren möchten, welchen Zweck das Korrespondenz-Bureau dient, das der Herr Staatskommissar sich in seinem Reserat eingerichtet hat, das unter der Leitung des

Herrn Scherck steht. Dieses geheime Nachrichtenbureau verbreitet Meldungen des Staatskommissars, die der Staatskommissar offenbar selbst so wenig zuverlässig hält, daß er sich selbst die Verantwortung dafür zu übernehmen. In diesem Bureau sitzt deshalb ein Herr Dr. Nordau, der in engster Beziehung zum Dammert-Bureau steht, und ein Herr Dr. Duf, der gleichzeitig Redakteur der 'Dona' ist. Mit Hilfe dieser beiden Bureaus und mit Hilfe anderer Provinzialkorrespondenzen verleiht der Herr Staatskommissar die Presse mit den Ergebnissen seiner Spitzberichte. Es ist bezeichnend und allzu ungeschickt und unfällig, daß auch der 'Berliner Lokalanzeiger' in der gestrigen Abendausgabe eine ähnliche Meldung über eine kommunistische Geheimkonferenz bringt; auch die 'Deutsche Zeitung' war gestern abend in der Lage, über eine 'Geheimkonferenz' in der Kajantenstraße zu berichten, die diesmal am 6. Juni

Wartgefechten haben soll und bei der zur Abwechslung die Genossen Crispian und Rosenfeld als Teilnehmer genannt werden. Ein eigenartiger Apparat, den der Herr Staatskommissar zur Verwertung seines auf Spitzberichten beruhenden Materials in Bewegung setzt!

Angeichts dieser Tatsache erinnert man sich unwillkürlich daran, daß der Spitzbericht über die angeblichen kommunistischen Putschabsichten in Mitteldeutschland, den vor einiger Zeit die „Deutsche Zeitung“ veröffentlicht konnte, sich ähnlich ebenfalls beim Herrn Staatskommissar für die öffentliche Ordnung vorfand. Wir sind diesmal begierig, ob der Herr Staatskommissar auch heute wie damals gegenüber dem vorliegenden Material seine Urberberschaft für die beredendartig aufgemachten Schwindelnachrichten und die Existenz seines eigenartigen Nachrichtenbureaus leugnen wird.

Mit unseren Feststellungen dürfte ein für alle mal der Wert der Schauermärchen der Rechtspresse über angebliche kommunistische und unabhängige Putschabsichten gekennzeichnet sein. Die eigenartigen Beziehungen Dr. Weichmanns und seines Nachrichtenbureaus zur Rechtspresse diskreditieren dies Material doch allzusehr. Das ernsteste an der Sache ist, daß der Herr Staatskommissar für die öffentliche Ordnung, der sich immer gerühmt hat, daß er keine Spitzel in seinem Betriebe beschäftigt, es offenbar für seine spezielle Aufgabe hält, durch frech erfundene Spitzelnachrichten und antibolschewistische Geplänkel, die öffentliche Ruhe und Ordnung auf das Schwerste zu gefährden. Mit der Häufung seiner Alarmnachrichten, mit seiner eifrigen gesteigerten antibolschewistischen Betätigung scheint der Herr Staatskommissar seine Befähigung auch für den neuen Regierungskurs nachweisen zu wollen.

## Eine Herausforderung der Entente.

Seit Monaten schon wird von der Regierung Kundstuf darüber verlangt, wie es mit der Verabminderung des Deeres auf die im Friedensvertrag vorgeschriebene Stärke stehe. Bis zum 31. März sollte Deutschland nur 200 000 Mann unter den Waffen halten, nach den offiziellen Mitteilungen war das Heer aber noch am 5. April einschließlich der Truppen in der neutralen Zone noch 231 000 Mann stark. Ende Mai soll die Herresstärke etwas weniger als 200 000 Mann betragen haben. Deutschland ist nun verpflichtet, bis zum 10. Juli die Herresstärke auf 100 000 Mann herabzusetzen. Jetzt erklärt aber das Reichswehrministerium, daß es nicht beabsichtige, diese Bedingungen zu erfüllen. Die Regierung warde die Ergebnisse der Verhandlungen von Spa ab, vorher soll keine weitere Verminderung der Deeresstärke erfolgen.

Das ist nichts anderes als eine Bräutlerung der Entente. Die englische und die französische Presse ist voll von Anklagen gegen die deutsche Regierung, daß sie die Ausführung der Friedensbedingungen offensichtlich hintertreibe. Nun gibt das Reichswehrministerium der Entente Gelegenheit, den Wahrheitsbeweis für ihre Anklagen gegen Deutschland zu führen. Aber nicht genug damit, es steht fest, daß bei Krupp und bei Siemens u. Galske Kriegsmaterialien gefunden wurde, die vor den Ententekommissionen versteckt und offenbar der Ablieferung oder Vernichtung verzogen werden sollten. Dazu kommt, daß die Regierung die Auflösung der Einwohnerwehren und der Zeitfreiwilligenformationen durch allerhand Schliche zu entgehen sucht.

So gibt die Regierung, so gibt besonders das Reichswehrministerium den Alliierten fortwährend neuen Anlaß, mit Zwangsmaßnahmen gegen Deutschland zu drohen, unter denen das deutsche Volk zu leiden hat.

Es bleibt bei 100 000 Mann.

Paris, 22. Juni.

Louis George mit Lord Curzon, Chamberlain und sämtlichen Mitarbeitern hatten um drei Uhr Bonaparte verlassen. Die französische Delegation ist um 4 Uhr nach Paris zurückgekehrt. Ministerpräsident Millerand erklärte den Vertretern der Pariser Presse, man habe einstimmig beschlossen, daß der effektive Bestand des deutschen Deeres auf 100 000 Mann zurückgeführt werden soll.

## Die „aufgelösten“ Einwohnerwehren.

Die letzten Mitteilungen über das Treiben der Einwohnerwehren in Ostpreußen, die lebhaftesten Debatten in einigen Groß-Berliner Stadtparlamenten über die nichtaufgelösten Einwohnerwehren haben das Reichsministerium des Innern auf den Plan gerufen. Es sieht sich veranlaßt festzustellen, daß verwaltungsmäßig die Einwohnerwehren aufgelöst seien. Deel, vier Detachements werden allert, die das beweisen sollen. Wenn es nach den Regierungsvorstellungen und nach dem Wortlaut der Verwaltungsvorgängen ginge, so wäre im Deutschen Reich alles in herrlichster Ordnung. So aber bleibt die Tatsache bestehen und wird auch vom Reichsministerium des Innern nicht bestritten, daß die Mitglieder der Einwohnerwehren noch im Besitze ihrer Waffen sind. Lediglich die Waffendepots sind aufgehoben. Wohin die Waffenbestände der Waffendepots gelangt sind, darüber schweigt schamhaft die Regierung. Aber sehr kategorisch erklärt sie, daß sie nicht in der Lage sei, die Bürgerschaft zu entlassen, da sie dazu die Nachmittel nicht in der Hand habe. Als bei der Regierung die Nachricht einlief, der Bogist Hans Paasche habe auf seinem Gute Waffen versteckt, so hatte die Regierung Nachmittel. Sechzig Reichswehrsoldaten umgingelten das Gut, stellten Waffenschätze auf, begannen eine kriegerische Aktion. Sie fanden dann zwar keine Waffen, aber dafür wurde Hans Paasche totgeschossen. Beim Bürgertum, das der Gegenrevolution dienlich ist, greift die Regierung nicht ein. Da gibt es keine Toten oder Verwundeten, keine Zuchthäuser und Gefängnisstrafen wie im Ruhrgebiet. Da können alle Vorbereitungen zum bewaffneten Aufstand in aller Öffentlichkeit vollzogen werden, die Regierung regt sich nicht. Ihre Nachapparate funktionieren nur, wenn es gilt, die Arbeiterkraft niederknallen zu lassen oder Bogisten unschädlich zu machen.

Zum nächsten Kunsin in Deutschland ist Pateall, der seither in München war, ernannt worden.

Rassenkämpfe in Chicago. Montag abend wurden in Chicago bei einem Zusammenstoß zwischen Weißen und Negern zwei weiße Männer getötet und mehrere Schwärze sowie ein Neger verwundet.

## Der Steuerabzug.

Jetzt, wo der gehpropagandisierte Steuerabzug vom Lohn unmittelbar vor der Tür steht und die Empörung der Massen über die unerwartete Schröpfung hohe Wogen schlägt, wird es den Rechtssozialisten langsam bange. Sie haben zwar bei den beschriebenen Wahlen der letzten Wochen schon einen gewaltigen Druckmittel für ihre arbeitereindliche und reaktionäre Politik erhalten, aber wenn diese Politik nun wie bei dem Steuerabzug so unmittelbar sichtbar auf die Lebensverhältnisse der Arbeiter einwirkt und, wenn dann festgelegt werden muß, daß die Schuld vor allen den Rechtssozialisten zufällt, kann sich noch ganz andere Abrechnungen mit dieser Partei zu erwarten. Deshalb bemühen sich die rechtssozialistischen Mächtig diese abeträchtliche Steuerbestimmung in möglichst harmlosen Töne darzustellen.

Der leitende Redakteur des Münchener sozialdemokratischen Blattes, Adolf Braun, sucht in einem Beitrag die Steuerpolitik der Rechtssozialisten und insbesondere auch den gehpropagandisierten Steuerabzug zu rechtfertigen. Er tut das fast mit denselben Worten, die er schon gegenüber der unabhängigen Kritik im Reichstage gebrauchte:

Nun die gehpropagandisierten Mächtig! Sie werden von den vorurteilvollen U.S.P.-Kritikern so dargestellt, als ob nur die Proletariat unter diese Bestimmung fallen würden. Aber der Reichspräsident, der Reichskanzler und die Minister, die Generaldirektoren und die Direktoren der großen Aktiengesellschaften und der mächtigsten Betriebsbetriebe müssen sich dieses in verlogener Weise als Ausnahmefälle gegen die Arbeiter hingestellte Verfahren ebenso gefallen lassen wie jede Arbeiterfrau und jeder Arbeiter.

Der Mann, der so hoch sprechen kann, redet von verlogener Agitation! Glaubt er wirklich, daß die Arbeiter nicht begreifen, welcher Unterschied zwischen einem Abzug von 5-6000 M. jährlich bei 100 000 M. Gehalt und einem Abzug von 100 000 M. jährlich bei 10-20 M. vom hohen Lohn eines Hoflehrs oder eines Wärschens besteht! Bei den Arbeitern trifft der Steuerabzug das Existenzminimum. Er bedeutet für sie eine Verschärfung des Hungers, eine weitere Verschlechterung der Lebenshaltung. Bei Minnergehältern und Generaldirektoren-einkommen, bedeutet der Abzug eine kleine Verminderung der Kapitalanlage, denn diese Einkommen gehen weit über den notwendigen Lebensbedarf hinaus.

Die Macht muß es um die Gründe der rechtssozialistischen Politik stehen, wenn Ausprüche von solcher Art gemacht werden!

## Demonstration gegen den Steuerabzug.

Eigene Drahtmeldung der „Freiheit“

Glabenburg (O-S.), 22. Juni.

Etwa 3000 Arbeiter demonstrieren gegen den Steuerabzug auf dem Marktplatz. Die Ententekommission empfing den Sprecher und sagte die Weiterleitung der Klage der Arbeiter zu.

## Unsere herrliche Wehrmacht.

Anfang Juni sollte in Gost die Maschinenwerkstoffkompanie Bibau, eine baltische Formation, die sich seit November 1910 lumpend in Deutschland herumtrieb und auf Kosten des Staates ein feines Leben führte, aufgelöst werden. Die von Offizieren aufgestochenen Unteroffiziere und Mannschaften leisteten der Auflösung gewaltigen Widerstand. Es kam zu einer Schießerei, bei der fünf Soldaten getötet und mehrere schwer verwundet wurden. Die Regierung drohte eine „strenge Untersuchung“ und eine „exemplarische Bestrafung“ der Schuldigen an. Die Sühne ist nunmehr erfolgt. Vor dem Kriegsgericht in Riga wurden noch dreißigjähriger Verhandlung sämtliche Angeklagte freigesprochen. Das Gericht nahm falsche Aussagen der Vorgesetzten und Ratgeber an.

Soldaten, die am 13. März beim Eise gemäß sich nicht für die Verbrecherbande um Rupp und Rittow einsetzten, wurden wegen Ungehorsams zu mehrmonatlichen Gefängnisstrafen verurteilt. Truppenteile, die sich dem Befehl der Regierung zur Auflösung widersetzten, von der Waffe Gebrauch machen und ihre eigenen Kameraden über den Haufen schießen, werden freigesprochen. Dort liegt eine Handlung vor, die der Eid gebietet; Gefängnisstrafe ist die Folge. Hier handelt es sich um Ungehorsam, Meuterei und erschweren Aufbruch. Das Endurteil ist ein Preispruch. Ein herrliches Instrument ist unsere Wehrmacht. Kein Wunder, wenn Herr Seckel bei seinen Truppenbesichtigungen immer den besten Eindruck empfängt!

## Ein überflüssiger polnischer Prozeß.

Am 13. Juli soll vor der Strafkammer in Magdeburg gegen 6 Personen verhandelt werden. Anfang April 1910, also noch mitten in den revolutionären Frühjahrskämpfen, wurden in Magdeburg 3 Mitglieder des Soldatenrates und Genosse Brandes, Beamter des Metallarbeiterverbandes, verhaftet. Diese Verhaftung rief große Erbitterung unter den Arbeitern hervor. Es fand eine Trauerversammlung statt und im Anschluß daran wurden der kommandierende General o. Alessi und zwei Hauptleute festgenommen, um eine Garantie gegen eine etwaige Ermordung von Brandes und den Beschäftigten zu haben, denn es war die Zeit der politischen Wende. Wer damals von der Gegenrevolution festgenommen wurde, war seines Lebens nicht sicher. In dieser Situation lief der Volkswirtschaftler Landsberg, einer der Hauptangehörigen an der Organisation der Gegenrevolution, den Magdeburger Arbeitern in die Hände. Sie nahmen ihn fest und wollten ihn bei Auto nach Braunschweig bringen, um so eine weitere Sicherheit gegen die Vergewaltigung der revolutionären Führer zu schaffen. In Delmstedt wurde Landsberg von der Polizei befreit. Es war ihm kein Haar gekrümmt worden. Die revolutionären Arbeiter haben nie die Praxis des Denkhols und der Gegenrevolution befolgt. Festgenommene „auf der Flucht“ zu erschließen.

Jetzt soll nun nach einem Jahr den an der Festnahme Landsbergs beteiligten Personen der Prozeß gemacht werden. Die Anklage lautet auf Freiheitsberaubung. Der Ausgang des Prozesses kann mit Spannung erwartet werden.

## Die Verminderung der Zudererzeugung.

Der Reichskanzler veröffentlichte baltische Mitteilungen über den Vertrieß der Zuderfabriken des deutschen Zollgebietes und über Altkontraktierung und Inlandsvertrieb mit Zucker in den Monaten September 1910 bis einschließlich April 1910. In dieser Zeit sind in 200 Fabriken 49,6 Millionen Doppelzentner Zucker verarbeitet worden. (In den Monaten September 1910 bis April 1910 bearbeiteten 207 Fabriken — einschließend die in Ostpreußen und Posen — 87,1 Millionen Doppelzentner Zucker.) Es wurden jetzt heraus gewonnen: 5,5 Millionen Doppelzentner Verbrauchs Zucker (1910/11 insgesamt 7,7 Millionen Doppelzentner). Das durchwärtliche Verhältnis der Zudererzeugung zu der Menge der verbrauchten Zucker hat sich von 1910/11 bis 1911/12 von 11,3 auf

8 Prozent verschlechtert. Diese Verschlechterung hat Auswärtverhältnisse in durch materielle Produktionsbedingungen (geringerer Zuderertrag der Rüben usw.) allein nicht genügend zu erklären. Sie beruht auf Produktionsgrundlagen, die weniger die Interessen der Zuckerhersteller, als spezielle landwirtschaftliche Interessen berücksichtigen. Diesem Umstande sowie dem Verlust der wertvollen polnischen und westpreussischen Produktionsgebiete ist der bedeutende Zudererzeugungsmangel zuzuschreiben. Obwohl außerdem die Zudererzeugnisse beitragen, daß es leider noch nicht feststellen.

## In Erinnerungstag.

Heute führt sich der Tag, wo Genosse Ledebour nach fünfmonatlicher Verhandlung vor dem Reichsgericht freigesprochen wurde. Die Staatsanwaltschaft war ausgezogen, um einen verhassten Revolutionär im Auftrag der Regierung unschuldig zu machen und ihn der öffentlichen Meinung zu entziehen. Wegen Kurstades, Arbeitslosigkeit, Landfriedensbruch und Besetzung gegen das Sperrgesetz wurde Ledebour gegen den Genossen Ledebour erhoben worden. Er sollte ins Zuchthaus kommen, seiner Ehe verlustig erklärt werden, weil er am Januar 1910 den Sturz der verabschiedeten rechtssozialistischen Volksbeauftragten herbeiführen wollte, die schon damals ihren Pakt mit dem Bürgerturn geschlossen hatten und dabei waren, die Arbeiterkraft dem Reiter der Reaktion und der Konterverordneten Gen alle auszuliefern.

Als Vorhaben der Staatsanwaltschaft wurde eben aufzuweisen gemacht. Der Angeklagte wurde zum Ankläger, er geriet das ganze Lagergewebe, an dem man ihn einen Strick drehen wollte und hat der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei, die in erster Linie durch diesen Prozeß mit erledigt werden sollte, stand vor der gesamten Welt die rechtssozialistische Regierung als die Beschändete dar. Genosse Ledebour hat sich durch die Art, wie er seinen Prozeß führte, große Verdienste um die revolutionäre Arbeiterkraft erworben. Mit jugendlicher Frische und großer Energie tritt er von den Schattens des Vertrießes die Sache des revolutionären Volkes und liefert für alle Arbeiter, die in ähnlichen Situationen kommen sollen, ein tapferes Beispiel. Darum ist es angebracht, das heutige Lager zu geben und vor allem auch an den Prozeß der Freiheit zu erinnern, der in der Verhandlung der Verlagsgenossenschaft „Freiheit“ erkämpft ist und eines der wichtigsten Revolutionsdokumente darstellt. Das gut ausgestattete Werk bildet für alle arbeitenden Arbeiter ein wehrer Mittel des Wissens und der politischen Wehrung. Es ist aber auch zur Beurteilung der Abwehrungsgehalte ein unentbehrliches Nachschlagewerk.

## Zum Landarbeiterstreik in Köslin.

Nach einer Meldung der „Leugnoffen-Anion“ wurde in einer 15 stündigen Sitzung vor dem Schlichtungsausschuß zwischen den landwirtschaftlichen Besitzern der Arbeiter- und Arbeiterorganisationen in mit großer Geduld geführten Verhandlungen eine Einigung dahin erzielt, daß den Landarbeitern außer dem Depural einbarer Loge der Dienst von 4,70 Mark zugesprochen wurde gegenüber der bisherigen Barilohnung von 2,50 Mark. Die Arbeitsbedingungen wurden nach der Landarbeiterordnung einschließlich 11 stündiger Arbeitszeit geregelt. Der Streik auf dem Lande dauert zur Stunde noch an, da die Arbeiterorganisationen zu den Beschäftigten des Schlichtungsausschusses noch nicht Stellung genommen haben. Von den Arbeitgebern wird mit der Annahme des Schiedsspruches gerechnet.

## Die Landarbeiterentlassungen.

Die Entlassungen von Landarbeitern durch die deutschnationalen Großgrundbesitzer, die nur als politische Maßnahmen zu erklären waren, haben längere Zeit den Gegenstand lebhafter Diskussion gebildet. Die deutschnationalen hatten den politischen Charakter dieser Abfertigungen bestritten. Sie werden nunmehr widerlegt durch die Antwort, die der Reichsarbeitsminister kürzlich auf eine der letzten Sitzungen der Nationalversammlung erteilt hat, und in der es heißt: „Die angeführten Ermittlungen haben ergeben, daß die Beschäftigten der Arbeiterorganisationen über Entlassungen von Landarbeitern in Vorkommen an sich wohl berechtigt, wenn auch in einzelnen Fällen übertrieben sind. In achtzehn Kreisen sind etwa 1200 Entlassungen erfolgt, von denen in den mit vorgelegten Berichten 204 Fälle als zweifellos und berechtigt bezeichnet werden. In weiteren 600 Fällen kann die Verurteilung der Kündigung begründet werden.“ Obwohl der Reichsarbeitsminister diesen Beschäftigten als noch nicht endgültig bezeichnet, da die Untersuchungen noch nicht abgeschlossen seien, muß also schon jetzt festgestellt werden, daß mehr als die Hälfte der Entlassungen zum mindesten in ihrer Verurteilung zweifelhaft sind. Damit dürfte zur Genüge der politische Charakter dieser Aktion betonen sein.

## Gegen Krieg und Kapitalismus.

Amsterdam, 22. Juni.

Der Vollzugsausschuß des Internationalen Transportarbeiterbundes hat an die Transportarbeiter und Eisenbahnorganisationen aller Länder eine Mitteilung gerichtet, worin sie unter Hinweis auf die von dem Kongreß in Christiania angenommenen Resolutionen gegen Krieg, Militarismus und Kapitalismus aufgefordert werden, über folgende zwei Punkte Bericht zu erstatten: 1. Ob die Organisation bereit ist, die in den Resolutionen niedergelegten Geboten und Forderungen zu propagieren. 2. Ob sie bereit ist, im Falle eines drohenden Krieges einen eventuellen Ruf des Generalkomitees des Internationalen Transportarbeiterbundes zum Generalstreik in allen Transportbetrieben Folge zu leisten.

## Zur österreichischen Regierungskrise.

Wien, 22. Juni.

Staatskanzler Dr. Renner sprach in einer heute abgehaltenen sozialdemokratischen Wählerversammlung über die Krise. Der Staatskanzler sprach sich gegen den Versuch der Bildung einer Weimarerregierung aus, die nur eine Regierung der Christlich-Sozialen sein würde. Er schlug entsprechend den Proportionalwahlen eine Regierung vor, in der die Parteien nach ihrer Stärke in der Nationalversammlung vertreten seien. Der Staatskanzler erwartet heute noch eine entsprechende Antwort der bürgerlichen Parteien auf dieses Angebot. Nehmen die übrigen Parteien der Nationalversammlung den Vorschlag an, so könnten die Wahlen beginnen, wofür der Staatskanzler den 4. August in Aussicht nehmen würde, so daß die Einberufung des neuen Parlaments am 21. Oktober erfolgen könnte.

# Entwurf einer Auseinandersetzung des Staates mit der Kirche.

Die vom Parteikomitee unserer Partei eingesetzte Programmkommission für das Schul- und Bildungswesen hat einen vorläufigen Entwurf einer Auseinandersetzung des Staates mit der Kirche ausgearbeitet, den die Kommission der Parteigenossenschaft hierdurch zur Diskussion unterbreitet. Der Entwurf hat folgende Fassung:

1. Alle direkten und indirekten Leistungen des Reiches, der Einzelstaaten, der Kommunen und Kommunalverbände an Religionsgemeinschaften hören auf.
2. Kein im öffentlichen Dienst stehender Beamter, Angestellter oder Arbeiter darf für Zwecke der Religionsgemeinschaften verwendet werden. Soweit diese Maßnahme Entlassungen erforderlich macht, unterliegen die Pensionansprüche und sonstigen Forderungen dieser Beamten, Angestellten und Arbeiter an den Staat den allgemeinen Regeln, die auf dem Gebiete des Pensionrechts neu aufzustellen sein werden.
3. Der Staat verzichtet auf alle Aufsicht- und sonstigen Rechte, die er bisher über die Religionsgemeinschaften ausgeübt hat.
4. Keine Behörde darf eine Staats- oder sonstige Entscheidung über die konfessionelle Zugehörigkeit der Landesbürger anstellen oder einen Einzelnen nach seinem Glauben verfolgen.
5. Kirchliche Feiertage werden nicht als gesetzliche anerkannt. Die Sonntage bleiben Ruhetage; Weihnachten, Ostern und Pfingsten bleiben mit je zwei Feiertagen erhalten. Die Oster- und Pfingstfeiertage sind im Kalender festzusetzen.
6. Den Leistungen von Kultstätten, die dem Reiche, dem Staat oder einer Gemeinde gehören oder unterstehen, ist die Veranstaltung von religiösen Feiern oder Handlungen oder die Erhaltung davon unterliegt. Unter diesen Umständen sind auch Schulen zu verhalten. Das Gesetz berührt nicht das religiöse Bedürfnis des Einzelnen.
7. Allen Bewohnern der deutschen Republik ist es gestattet, sich an religiösen Vereinen zusammenzuschließen. Die Religionsgemeinschaften unterliegen dem allgemeinen Vereinsrecht, sie sind nicht Körperschaften des öffentlichen Rechts. Als Mitglieder gelten nur solche Personen, die dem Zweck der Vereinigung dienen. Die Mitgliedschaft ist jederzeit kündbar. Die Mitgliedschaft ist nicht auf Erbschaft übertragbar.
8. Das bewegliche Vermögen der bisherigen Kirchengemeinden wird inventarisiert und wird öffentliches Eigentum. Eine Kommission, die zur Regelung der Vermögensverhältnisse, zur Abklärung der Verbindlichkeiten und Rechte der bisherigen Kirchengemeinden eingesetzt wird, entscheidet auf Grund eines Befehles über die weitere Verwendung des Vermögens.
9. Bei der Inventarisierung sind die Keller, Verkäufnisse und Angestellten der Kirchengemeinden verpflichtet, den Behörden genaue Auskunft über den Vermögensstand der Gemeinden zu geben.
10. Der gesamte Besitz der bisherigen Kirchengemeinden im Grundbesitz und Hausbesitz geht in den Besitz der Gemeinschaft über. Zur Erhaltung der religiösen Handlungen werden die Grundbesitzer den neu zu konstituierenden religiösen Vereinen von Fall zu Fall durch die mit der Verwaltung der Grundbesitzer beauftragten Behörden auf Grund besonderer Verfügungen überlassen. Nach Bedürfnis und Rücksicht auf die religiösen Kirchengemeinschaften können einzelne Grundbesitzer den Kirchengemeinschaften jedoch auch zur ausschließlichen Benutzung und unbeschränkten Verfügung übergeben werden. Eigentümer bleiben auch in diesem Fall Reich, Staat oder Gemeinde. Die Kirchengemeinschaften erwerben das ausschließliche Verfügungsrecht durch einen beiderseitig kundbaren Mietvertrag von begrenzter Dauer. In diesem Falle trägt die Kirchengemeinschaft für die Dauer des Vertrages alle Kosten für die Unterhaltung der Grundbesitzer.
11. Die für den Fall notwendigen Gerätschaften der bisherigen Kirchengemeinden gehen in den Besitz der nachfolgenden religiösen Vereine über.
12. Ueber die Abschaffung des Religionsunterrichts an den Schulen und der theologischen Fakultät siehe das Schulprogramm.
13. Die Bestattungsplätze sind in Zukunft Gemeinbesitz. Die Formen der Bestattung und des Grabes sind Privatangelegenheit. Sie dürfen mit dem allgemeinen Recht nicht im Widerspruch stehen.

## Das Verbrechen an Hans Baasche. Bedenkliches Schweigen.

Nach der Ermordung Hans Baasches wurde von der Regierung ein Bericht veröffentlicht, der von Verleumdungen und Verunglimpfungen des Verdichteten sprach. Die Regierung hatte nach dem Schauplatz der Mordtat einen Polizeikommissar geschickt, der die Unterlagen für dieses schimpfliche Nachwort amüßigen Charakters lieferte. Hans Baasche wurde u. a. als gewohnheitsmäßiger Wildschütz bezeichnet, sein Briefwechsel, der beschlagnahmt wurde, sei höchst verdächtigen Inhalts gewesen, Baasche, so wurde ferner behauptet, sei zu einem Verächter allen Rechts geworden und schließlich glaubte der Beauftragte der Regierung noch feststellen zu können, daß auf Baasches Gut wahrscheinlich Waffen an sicheren Orten versteckt seien.

Alle diese Behauptungen, für die keinerlei Unterlagen vorhanden waren, liefen auf eine ganz ordinäre Leichenbeschandlung hinaus. Das wurde in der ausländischen Presse sofort festgestellt. Die Regierung aber ließ den Vorwurf auf sich ruhen, sie schwieg und hat bisher nichts unternommen, ihre Vorwürfe gegen den Ermordeten mit beweiskräftigem Material zu belegen. Das beharrliche Schweigen der Regierung kann nicht anders aufgefaßt werden, als eine Parteinahme für die Mordgesellschaft, die auf Hans Baasche losgelassen wurde. Will sich die Regierung von diesem Vorwurf reinigen, dann hat sie die Pflicht das Verhängnis sofort nachzuholen und der Öffentlichkeit die genaue Lage der Dinge zu unterbreiten, die Veranlassung zu der Expedition der Reichswehr nach dem Gute Baasches geben. Tut sie es auch jetzt noch nicht, dann zeigt die Regierung damit, daß ihr Material das Licht der Öffentlichkeit nicht vertragen kann. Denn ist aber auch die Behauptung gerechtfertigt, daß Baasche nicht infolge eines unglücklichen Zufalls getötet, sondern planmäßig ermordet worden ist.

## Kein Fluchtverdacht.

Am 8. März ist in einer Versammlung der Ortsabteilung der Arbeiterpartei ein Ordner durch einen Revolveranschlag so schwer verletzt worden, daß eine einseitige Abkündigung zurückgeblieben ist. Am 20. Mai wurde ein ehemaliger

Fluchtmann vom Corps nichtig erklärt, der vor dem verurteilten Kriminalbeamten und Zeugen eingestand, diesen Schlag abzugeben zu haben. Am 21. Mai wurde er in das Osnabrücker Gefängnis eingeliefert und am 22. vom Untersuchungsrichter aus der Haft entlassen wegen Mangels an Fluchtverdacht. Das Strafgesetz bezieht die durch Zeugenangaben und Geständnisse festgestellte Tat mit Zuchthaus bis zu 5 Jahren, mindestens aber mit einem Jahr Gefängnis. Es handelt sich also um ein Verbrechen, für das unter allen Umständen Fluchtverdacht vorliegt. Um so eigenartiger ist es, daß der Osnabrücker Untersuchungsrichter diesen Mann sofort entlassen hat!

## Arbeiter, Parteigenossen!

Zwei große Wahlschlachten sind geschlagen: Die Reichstagswahlen und die Wahlen zur Stadtgemeinde Groß-Berlin. In beiden Wahlkämpfen ist die Macht und die Größe sowie die politische Bedeutung der unabhängigen Sozialdemokratischen Partei vor aller Welt dokumentiert worden. Die Unabhängige Sozialdemokratie ist heute die wahrhaft sozialistische revolutionäre Partei, die die fähigsten und energiegelichsten Teile der Arbeiter- und Angestelltenschaft umfaßt. Diese Erfolge waren nicht denkbar ohne die unausgesetzte opfervolle Aufklärungsarbeit der unabhängigen Parteipresse.

Wenn je der Wert und die Unentbehrlichkeit der politischen Tagespresse erwiesen wurde, so haben uns die letzten Kämpfe dies gezeigt. Aber noch ist nicht Zeit, zu triumphieren. Noch stehen dem Proletariat schwere Kämpfe bevor, noch gilt es immer weitere Arbeiter- und Angestelltentropfen der Unabhängigen Sozialdemokratie zuzuführen. Soll die Presse weiter mit Erfolg ihre schwere Aufgabe erfüllen, soll sie mit noch vermehrter Intensität und Schlagkraft das politische Getriebe durchleuchten und die Forderungen des Proletariats in der Öffentlichkeit vertreten, so muß sie finanziell fast gemacht werden.

## Dazu sind Opfer nötig.

Wir wissen, daß die Arbeiterschaft erst jetzt bei den Wahlkämpfen große materielle Opfer gebracht hat. Aber wir müssen erneut aufrufen zur Erhaltung und Förderung unseres Unternehmens.

## der Verlagsgenossenschaft „Freiheit“.

Die eigene Betriebsführung macht in erhöhtem Maße die Flüssigmachung finanzieller Mittel erforderlich. Es ist unbedingt nötig, daß die Genossinnen und Genossen mehr als bisher Anteile der Verlagsgenossenschaft „Freiheit“ zeichnen. Nur so wird der Bestand des Unternehmens und das Ansehen unseres Berliner Organs, der „Freiheit“, garantiert. Es gibt also keine Ueberlegung mehr, zeichne jeder Antelle der Verlagsgenossenschaft „Freiheit“.

## Die Handlanger der Reaktion.

Der „Deutschnationale Handlungsgesellen-Verband“, Eumühle der Vergt. und Deiffen, beschließt an seine Unterebenen ein Rundschreiben, das mit einem dummen Gebete von einem Generalstreik beginnt, den „radikale Elemente“ ins Auge gefaßt haben, falls ihrer Weltanschauung durch eine neue Regierung nicht in dem Maße Ausdruck verliehen wird, wie diese Parteiorganisator es für notwendig halten.

Der Verband ruft seine Funktionäre und Mitglieder zur Organisation des Widerstandes gegen jeden Generalstreik auf. Er schreibt:

„Hierzu bemerken wir, daß wir unter gar keinen Umständen gewillt sind, uns irgendeinem Terror, gleichviel von welcher Seite er kommt, zu fügen und daß wir gegen den politischen Wahnsinn eines Generalstreiks mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln ankämpfen werden. Wir werden jedes Ansuchen, unsere Kollegen zur Teilnahme an dem Generalstreik zu zwingen, mit einem Widerkampf beantworten, zu dem uns alle gewerkschaftlichen Kampfmittel recht sein sollen.“

Wir haben ferns vertrauliche Richtlinien ausgearbeitet, welche unserer Kollegschaft in scharf umrissenen Zügen das Verhalten während des Streiks und nach dem Generalstreik vorschreiben.

Die Richtlinien für einen eventuellen Generalstreik haben vorläufig nur unsere vertrautesten Kollegen in der Bewegung erhalten.

Unsere Betriebsvertrauensleute werden diese Richtlinien, falls ein Generalstreik aus parteipolitischen Gründen proklamiert werden sollte, sofort am ersten Tage, an dem der Generalstreik in Wirklichkeit herrschen ist, bekanntzugeben.

Zu diesem Zweck versammeln sich alle unsere Betriebsvertrauensleute aller Gliederungen und aller Fachgruppen am 1. Generalstreiktage, nämlich nachmittags 3 Uhr, im Restaurant zum Schützen, Neue Jakobstraße 24/25 (Berlin G.).

Es weiß man doch wenigstens, wo die nationalsozialistischen Verbände Vertreter an der Arbeitertafel sitzen und was von ihnen zu erwarten ist, falls wirklich wieder einmal ein Generalstreik zur Klischee internationalerer Götter schlachtend werden sollte.

## Das Wahlergebnis in Thüringen.

Weimar, 22. Juni.  
Bei den Wahlen zum Thüringischen Landtag wurden nach den bisherigen Bestimmungen abgegeben für die Deutschnationalen 24 123, die Deutsche Volkspartei 96 123, Demokraten 49 921, Landbau 92 743, Reichsbanner 87 726, Unabhängigen 159 512, Kommunisten 6888. Es fehlen noch die altpreussischen Landorte und die meisten meiningischen Landorte.

## Das Ende der Obstruktion in Braunschweig.

Braunschweig, 22. Juni.  
Die Landtagsversammlung schloß in ihrer heutigen Sitzung die unabhängigen Abgeordneten Geyr Oerter, Junko und Sievers, sowie die bisherigen Minister Unterd und Steinbrecher, die den Reichsbanner-Sozialisten angehören, zu Ministern.  
Bei der Wahl der neuen Regierung wurden 25 weiße Zettel abgegeben, so daß sich also die Rechte und ein Teil der Demokraten der Stimme enthalten haben dürften.

## Der deutsch-englische Handel.

Amsterdam, 22. Juni.  
Die „Telegraaf“ aus London meldet, daß sich der Wert der deutschen Ausfuhr nach England im Februar, März und April auf 5 400 000 Pfund Sterling, Englands Ausfuhr nach Deutschland betrug in der gleichen Zeit 5 400 000 Pfund Sterling.

## Der Boykott gegen Ungarn.

D. A. Wien, 22. Juni.  
Nach den aus den Engern bezugsweisen Quellen erhaltenen Nachrichten wird der Boykott gegen Ungarn von der Tschechoslowakei, Italien, Rumänien und dem Deutschen Reich mit aller Energie durchgeführt. Die Nachrichten aus Polen lauten noch widersprechend, jedoch ist anzunehmen, daß die Mehrheit der polnischen Arbeiter sich für Durchführung des Boykotts erklären wird. In einer Versammlung der Transportarbeiter in der Balkstraße in Wien machte der Hg. Horner die Mitteilung, daß die in der österreichischen Hauptstadt lagernden 50 Millionen Kronen ungarischen Geldes nicht mehr nach Ungarn abgeführt werden dürfen. Er gab ferner bekannt, daß sich die Bauern und Arbeiterorganisationen Deutschlands dem Boykott mit der Entschiedenheit, den Geld- und Wechselverkehr mit Ungarn zu unterbinden, angeschlossen hätten. Dagegen hätten die Buchdrucker eine Entscheidung gefaßt, die Verweigerung gefälliger Nachrichten aus Ungarn in der österreichischen Presse nicht zuzulassen.

Dem internationalen Bureau und Kustardem wurde ein Telegramm geschickt, daß sich sämtliche Spektakelgesellschaften, Bauernvereine, Buchdrucker, Eisenbahn-, Werk-, Telegraphen- und Telephonbeamten dem Boykott angeschlossen haben und ein gleiches Vergehen in allen europäischen Staaten erwarten.

Wien, 22. Juni.  
Zum Boykott gegen Ungarn meldet die „Arbeiterzeitung“ die völlige Einstellung des Nachrichten- und Güterverkehrs, abgesehen von Liebesgaben und einem geringen Durchgang nach Ungarn gedrohter Übergang. Der Wiener Arbeitertribunal habe gestern beschlossen, durch den Boykott den Ungarn Schwächen in Ungarn niederzujagen und zu diesem Zweck die Einstellung des gesamten Güterverkehrs durchzuführen und den Mächten des Staatssekretärs Herbiz wegen seines Verrates gegen den Boykott zu fordern.

Nach bürgerlichen Kreisen herrscht infolge der Einstellung der deutsch-österreichischen Posten und Arbeiter keine Einheitsfront.

Wien, 22. Juni.  
Auf dem Ostbahnhof ist außer dem Güterverkehr auch der Personenverkehr eingestellt. Nur Arbeiterzüge verkehren. Ruhe und Ordnung sind bisher nirgendwo gestört worden.

## Neue Kämpfe in Island.

London, 21. Juni.  
In Londonberry kam es heute vormittag zwischen Sinnfeindern und Anarchisten zu erneuten Kämpfen. Die Demonstranten wurden von bewaffneten und maskierten Männern besch. Eine sehr überfüllte Karte Abteilungen Schussfeuer aus dem Hinterhalt die Arbeiter, die sich nach den Schiffwerften begaben. Überfallende Truppen wurden beschossen, wobei ein Soldat getroffen wurde. Das Feuer der Militärs gestreute die Menge. Alle Geschäfte und Läden sind geschlossen, Handel und Verkehr lahmgelegt.

Der neue württembergische Landtag hat mit 57 von 90 abgegebenen Stimmen den Parteivorsitzenden Walter zum Landtagspräsidenten gewählt. Zum 1. Vizepräsidenten wurde der Abgeordnete Dr. Rot (Bauernbund) mit 78 Stimmen und zum 2. Vizepräsidenten der Abgeordnete Reil (Soz.) mit 33 Stimmen gewählt.

In Anhalt bleibt es bei der Koalition zwischen Demokraten und Rechtssozialisten. Der bisherige rechtssozialistische Staatsratspräsident Deist wurde einstimmig wiedergewählt.

Die Presseverbote im besetzten Gebiet. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Ludwigshafen: Seit Sonnabend sind hier die „Frankfurter Zeitung“ und sämtliche Mannheimer Zeitungen von den Franzosen verboten. Die zum Verkauf ausliegenden Nummern wurden beschlagnahmt.

Verbilligte Militärdienstleistungen in Schweden. Die beiden schwedischen Kammern haben einer Entschließung zugestimmt, nach welcher der obligatorische Militärdienst bis 1920 auf eine Frist von 165 Tagen beschränkt wird.

Sieben erschienen!

# Der Elternbeirat

„Richtlinien für seine Tätigkeit“

Von

## Dr. Kurt Kerlow-Löwenstein

Preis 2,25 M.

Organisationen erhalten Rabatt

Buchhandlung „Freiheit“, Breite Str. 8-9

# Städtische

Neukölln



# Bekleidungsstelle

Bergstraße 29

## Große Preisermäßigungen in Schuhwaren

bei der städtischen Bekleidungsstelle in Neukölln, Bergstraße 29

### Damensiefel

moderne Fassons, extra gute Robchevreau- und Rindledersorten, Mk. 106.-

### Herrensiefel

gediegene Arbeit, prima Rindbox, kurze moderne Form . . . . . Mk. 115.-

### Kindersiefel

bequeme Form, dauerhafte Qualität Mk. 44.-

Fachmännliche Bedienung gewährleistet.

Warenabgabe ohne Bezugsschein an jedermann

**Theater und Vergnügungen.**

**Volksbühne**  
Mittwoch, den 23. Juni  
7 1/2 Uhr: Der Richter von Zalamea.

**Neues Volkstheater**  
Königsplatz 68  
7 1/2 Uhr: Die 3 Zwillinge.

**Staatstheater**  
Opernhaus  
8 Uhr: Siegfried.  
Schauspielhaus  
7 Uhr: Othello.

**Großes Schauspielhaus**  
Karlstraße  
7 Uhr: Julius Cäsar.  
(12. Abteilung, IV. Abend)

**Ehemaliges Voigt-Theater**  
Hedestraße 58  
Sommergarten  
Monte neu, 4 Uhr  
Großes Wieder ein Kinderfest  
Kämpfer  
abends 7 1/2 Uhr

**Das Fräulein vom Amt**

**Rose-Theater**  
7 1/2 Uhr: Schwarzwaldmädel.  
Gartenbühne täglich  
7 Uhr: Die Flucht aus der Erde.

**Kammer-Tanzspiele**  
Hilfsweg, 6. am Neustadterplatz  
Telephon: Lützow 2305.  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
Was soll ich und Schöndorfer.

**Waihalla-Theater**  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
Kasernenluft.

**Spezial-Arzt** Dr. Skottl für Geschlechts-, Haut-, Horn-, Frauenleiden, hereditäre Syphiliden, Ausschlag, nerv. Schwäche, Gegen Luos, Keimb. Salvarsan-Kuren, Blutuntersuchungen, im ersten und höchsten Kur-Institut von 9-1, 4-8, Sonnt. 9-1. Damen separat. Rosenthaler Platz.

**Spezial-Arzt** für alle Geschlechtskrankheiten. Horn-, Frauenleiden, Blutuntersuchungen, Salvarsan-Kur, Behandlung schnell, sicher, ohne Beralstörung. Mäßige Preise. Helianthstr. Dr. med. Lommer, 10-1, 4-7 1/2, 8, 10-12. **Brunnenstr. 185 (Rosenth. Platz).**

**Spezial-Behandlung** für Geschlechts-, Haut-, Horn-, Frauenleiden: speziell veraltete hereditäre Syphiliden, Ausschlag, nerv. Schwäche, Blutuntersuchungen, Salvarsan-Kuren, Licht-Behandlung, Höhenkur, Bestrahlung, Götterkur, Wartekuren, Damen u. Herren. Spezial-Arzt, **Dr. Löser**, Münzstr. 9, 22. Helianthstr. 10-1, 4-8, Sonntags 9-12, nahe Alexanderplatz, — 9-1, 4-8, Sonntags 9-12.

**Phorosan-Heilinstitut**  
für Haut- und Geschlechtskrankte  
Großbeerstraße 67  
Gonorrhoe-Behandlung nach dem neuen schmerzlosen Phorosan-Verfahren. Syphilitische, Stenose wissenschaftlich. Spez. Arzt: Löser, Sen. Zimmer, Speckstr. 11-5, außer Dienstadt. Kardener siehe Broschüre: „Die Gonorrhoe von ihre Züchtung“ M. 1.-, Pros. N. gegen Porto.

**Chocoladen**  
in allen Größen und Preislagen  
**L. Jacobovitz**  
SW 12, Schützenstr. 70  
Konditoren, Keks, Konserven usw.  
offertiert u. versendet billigst

**DER MORD**  
an  
**Karl Liebknecht**  
und  
**Rosa Luxemburg**  
Mit Porträts der Ermordeten und Bildern der Angeklagten.  
115 Seiten Preis 6.- Mark

Zu beziehen von der  
**Buchhandlung „Freiheit“**,  
Breite Straße 8-9.

**Loroweil**  
Es gibt nichts Besseres für den Körper  
als wollene Wäsche.  
Loroweil Wollwaren Fabrik in Berlin

**Deutsches Theater**  
7 1/2 Uhr: **Talfun**  
Kammerspiele  
7 1/2 Uhr: Leibgardist  
Kleines Schauspielhaus  
7 1/2 Uhr: Moral der Frau Dalska.  
**Theater des Westens**  
7 1/2 Uhr: Goldene Ritterzeit.

**Lessing-Theater**  
SOMMERSPIELZEIT  
Allabendlich 8 Uhr  
**Leopoldine Konstantin**  
Das Glas der Jungfrau  
**Deutscher Kunst-Theater**  
Allabendlich 7 1/2 Uhr:  
**Die bessere Hälfte**  
mit Max Adalbert

**Sommertheater**  
„Groß-Berlin“, am Hagen  
Hasenheide 15  
Mittwoch u. Sonntag 8 Uhr  
**Försterchristel**  
Donnerstag 8 Uhr:  
**Krone u. Fessel**  
Das Ende einer Königskrone.  
ab 15 h. Hasenheide-Str.

**Apollo-Theater**  
Friedrichstr. 218.  
Allabendlich  
Sonntags 3 1/2 u. 7 1/2  
**Unübertreffliches**  
Varieté-Programm!

**Theater Kottbus** Tel.  
Tel. Moritzplatz 1800.  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
**Silber-Sänger**  
Hilfsweg - Sonntag  
Vorv. 11-15 u. 4-8

**Begrüßungsfeier** für die  
befreiungsgewonnenen  
in der **Volksbühne**, Oberbürger Straße 22 23  
1) Donnerstag, den 21. Juni, abends 7 Uhr.  
2) Sonnabend, den 26. Juni, abends 7 Uhr.  
Mitwirkende Künstler:  
Lilian v. Granfeldt, Malinda Salvathol, Josef Mann,  
Hermann Büttcher, Johannes Blomann, Curt Vogel, Ballettschule Marie Zimmermann, Philharmonisches Orchester.  
Jeder Berliner Befreiungsgewonnenen erhält 2 Briefchen mit 1 Gutschein für Blumen und Speisepfand bei der **Volksbühnenheimat**, Verlin, Schlotplatz 11.

**Sommer-Theater Groß-Berlin**  
vorm. Klems - Hasenheide 15

**Ein Bomben-Erfolg und unübertrefflich volles Haus zur Erstaufführung!**  
Daher: **Donnerstag u. Sonnabend**  
8 Uhr **Sensations-Schauspiel** 8 Uhr

Wiederholt verboten gewesen! 10 000 Aufführung!  
**Krone und Fessel**  
Das Ende einer Königskrone (Sträßling 45)  
Von 4 000 000 Menschen  
An den anderen Tagen 8 Uhr:  
**Die Försterchristel**  
Täglich vorher ab 8 1/2 Uhr: **Spannendste**  
Mittel der Oberwerkstätten gegen Verletzung ihrer Karten große Ermäßigung  
Auf! Das muß man gesehen haben.

**Ballschmieders Varieté-Garten**  
Badstraße 16  
Vom 10. bis 30. Juni  
Großes Bomben-Varieté-Programm  
Auftreten von  
**26 Artisten**  
Jeden Mittwoch  
**Gr. Brillant-Feuerwerk**

Dir.: **Grahmann**  
Pri. Ettina, Trapez-Akt  
Gebr. Alexander, Instrumentalisten  
3 Morleys, Drahtseilwandler  
Charles & Ly, komischer Radfahrer  
Hartley und Litra, Gymnastikakt  
Fritz Frau, Berliner Sourette  
Ellen Ella, Gymnastik-Kombinationsakt  
5 Farlands, Tanzszenen auf dem Künstlerbühnen  
Gebr. Schäffer am hängenden Seil  
3 Burnells, Feilen-Akrobat  
Paul Gramsch, das Berliner Volk  
Gebr. Terras, Seiltänzer??

**Weißenseer Sommer-Theater**  
Prenzlauer Promenade 69  
Dir.: **Grahmann**  
Vom 10. bis 23. Juni  
**Der selige Holischinski**  
Das gr. Berliner Volkstheater mit Gesang in 2 Akten v. **Oskar Wagner**  
Musik von **Karl Döbber**  
Vorher:  
**das neue Bomben-Varieté-Programm!**  
Jeden Donnerstag  
**Elite-Tag mit Brillant-Feuerwerk**  
Kinder zahlen auf allen Plätzen halbe Preise.

**Möbel**  
Lieferung  
**gegen bar**  
und auf  
**Teilzahlung**  
bei kleinsten An- und Abzahlung  
Gekaufte Möbel können  
kostenlos liegen.  
Lieferung auch an auswärtige  
**Möbel-Cohn**  
Gr. Frankfurter Str. 58  
5 Min. v. Alexanderplatz  
Pillnitzer Badstr. 47-48.  
5 Min. v. Hpt. Operndir.

**Königsgrätzer Straße**  
**Geständnis**  
Komödienhaus  
10: Die Reife- u. Mädchenzeit  
**Berliner Theater**  
7 1/2 Uhr: Der letzte Walzer  
**Neues Operntheater**  
Direktor: Jean Kren  
Allabendlich 7 Uhr 30 Minuten:  
**Prinzessin Friedl**  
**Trianon-Theater**  
(Bahnhof Friedrichstraße)  
Täglich 8 Uhr:  
**Maskerade**  
Sonntag 4 Uhr kleine Preise:  
**Der Störenfried.**  
**Residenz-Theater**  
Stadthaus Jannowitzbrücke,  
Untergrundbahn Klosterstr.  
Täglich 8 1/2 Uhr:  
**Die Buschhoffs**  
Sonntag 4 Uhr kleine Preise:  
Jahrgangstheater.

**Neue Welt**  
Arendt Scholz  
Hasenheide 108-114  
Täglich Konzerte  
und Vorstellung  
Dienstag, Mittwoch,  
Donnerstag u. Sonntag:  
**Grosser Ball.**  
Die Kaffeezeit ist täglich  
Anfang wochentags 5 Uhr,  
Sonntags 4 Uhr.

**Kammer-Tanzspiele**  
Hilfsweg, 6. am Neustadterplatz.  
Telephon: Lützow 2305.  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
**Orientalisches Ballett**  
und **Schönheitstänze**

**Münzen, Briefmarken**  
kauft Großmann, Johannisstr. 4  
N. 106 21.

**Platin**  
Brennstifte, Zahngebisse, Gold- und Silberbruch, Brillanten, kauft  
Gold- u. Silberschmelze  
**Oskar Krauspe,**  
Königsgrätzer Str. 76, am Halleschen Tor,  
vorm. post.

**B. FEUER**  
Brennstoffe 1 | Koffhäuser Dampf 100  
Frankfurter Allee 100 | Scherrenstr. 5  
Schnell u. saubere **MÖBEL** Angebot und Kredit  
mit blauer Ausstattung gegen monatliche Ratenzahlungen.  
**Schlafzimmer** **Speisezimmer**  
N. 3850 **5200.-**  
Herrenzimmer  
Küche **M. 950**  
Ständige Ausstellung von  
100 % Koffhäusermöbeln  
bei Lieferung ohne  
Anzahlung

**Alt-Papier,**  
alles gekülltes Papier,  
Zetteln, Zettelchen,  
Bücher, Skripturen etc.  
kauft zu hohen Preisen  
**Fritz Seyditz,**  
Waldstr. 42, Loden,  
Telephon: Humboldt 246.

**Elektromotore**  
Gleichstrom u. Drehstrom  
kauft  
**Ingenieurbüreau Schilling**  
Berlin W 9, Linienstr. 10.  
Tel.: Lützow 2706 und 2818

**Futterstoffe**  
Nährstoffe und Sollen  
kauft jedes Posten für sich  
bedarf. Zahl höchste Preise.  
**Allweil B.** Scheidemannstr.  
Kastanienallee 52, Loden,  
Telephon: Humboldt 246.

**Kupfer usw.**  
kauft zu höchsten Tagespreisen  
**Metallkaufsstelle**  
„Moabit“  
45 Stromstraße 45

**Botenfrau**  
verlangt **Garhard,**  
**Karlshorst,**  
Augusta-Viktoria-Str. 55 III.

**Stoffe**  
für Anzüge, gut und billig.  
**Tschinger Fritz Dierig,**  
Alte Schönhauser Straße 311.

**Photoapparate**  
**Ankauf** Tausch  
Verkauf  
Photo-Steckelmann,  
W. 9, Potsdamer Str. 136

**Kupfer M. 8.-**  
**Messing M. 5.-**  
**Werkzeug M. 7.-**  
Metallhandlung  
Lützowstraße 20

**Berliner Prater**  
Kantow-Allee 7-9  
**12 Varieté-Sensations 12**  
In der  
**Großer Ball**  
Anfang 10 Uhr

**schönes und preiswertes**  
halten Sie in kurzer Zeit durch meine Spezialmethode.  
Sommerproben: Fädel, Milzener, Lederstücke, Waren,  
Gesichte- und Nasenstücke, halbe Haare, schlechte Teint usw.  
verschwindet bald. Auf Wunsch Blutuntersuchung.  
**C. Weisart, Invalidenstr. 147 I, Ecke Bergstraße.**  
Sprechstunden: 10-12 u. 4-8, Sonntags 10-11, Ankauf kostenlos.

**Lagermetalle**  
bis 15 Mark.  
Kupfer . . . . . 8 Mk.  
Messing . . . . . 4 ..  
Blei . . . . . 2 ..  
neu, kauft  
Metallzentrale  
Alte Jakobstr. 24, Hof, Keller 2.

10. Generalversammlung des Verbandes der Deutschen Buchdrucker.

Siebenter Verhandlungstag.

In der heutigen Sitzung wurden zunächst verschiedene Anträge behandelt, die sich auf diejenigen Mitglieder beziehen, die sich in den abgetrennten Gebieten befinden.

Ein Antrag Kotte verlangt, daß bei später wieder zurückkehrenden die alten Rechte gesichert bleiben.

Der Beschlusseckpunkt wird vollst. mit den abgetrennten Gebieten im Sinne der Aussprache zu verhandeln.

Damit ist dieser Tagesordnungspunkt erledigt. Zum Punkt X der Tagesordnung.

Aussprache über den Vorschlag des Deutschen Gewerkschaftsbundes und die Wahlen zum Gewerkschaftslongreß.

Bericht Seib-Verlin über die vorliegenden Anträge. Zum Gewerkschaftslongreß sollten nur leitende Personen entsandt werden.

Wittcher-Beipzig legt in großen Zügen die grundsätzliche Stellung der Opposition zum Politik des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes dar.

Seib-Verlin polemisiert gegen die Ausführungen Wittchers und bemerkt, daß gegenwärtig der Gewerkschaftsbund das Zentrum eines großen Teils der Delegationen der Generalversammlung des Verbandes der Deutschen Buchdrucker ist.

Sechsmann-Verlin (H. G. V.) spricht über die Zusammensetzung des Gewerkschaftslongreßes und die Stellung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Von der Opposition sprechen noch Kapp-Verlin, Heinkel-Bern, Rose-Verlin und Zadow-Verlin, die an einzelnen Punkten die Schlußfähigkeit der Politik des Gewerkschaftsbundes nachweisen, und die Anträge für die Delegierten zu den Gewerkschaftslongresten fordern.

Wittcher-Beipzig geht auf das Gewerkschaftslongresten an und weist auf die Tätigkeit des Gewerkschaftsbundes auf diesem Gebiete hin, die indirekt eine Stärkung des Kapitalismus bedeute.

Neuer Verhandlungstag. Die Aussprache über den Vorschlag des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und die Wahlen zum Gewerkschaftslongreß wird

fortgesetzt. Schmidt-Verlin verweist auf Aussprüche Wittchers, die die schließliche Politik des Gewerkschaftsbundes kennzeichnen.

Poschmann-Verlin empfiehlt die Wahl der Delegierten zum Gewerkschaftslongreß durch Alltagswahl.

Seib-Verlin äußert in einem Schlußwort aus, daß die Streikpolitik der Gewerkschaften durch den Beschluß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftslongrestes erledigt werden soll.

In der Abstimmung über die gestellten Anträge zum Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftslongrest in Verbindung mit den Anträgen zu den Wahlen der Delegierten zum Gewerkschaftslongrest, auf Aufhebung der Tagesüberführung usw.

Ein Antrag verabschiedet. Die Wahl der Delegierten zum Gewerkschaftslongrest durch Alltagswahl vorgeschlagen, wird mit 70 Stimmen gegen 67 Stimmen abgelehnt.

Die Abstimmung über die gestellten Anträge zum Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftslongrest in Verbindung mit den Anträgen zu den Wahlen der Delegierten zum Gewerkschaftslongrest, auf Aufhebung der Tagesüberführung usw.

Die Abstimmung über die gestellten Anträge zum Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftslongrest in Verbindung mit den Anträgen zu den Wahlen der Delegierten zum Gewerkschaftslongrest, auf Aufhebung der Tagesüberführung usw.

Die Abstimmung über die gestellten Anträge zum Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftslongrest in Verbindung mit den Anträgen zu den Wahlen der Delegierten zum Gewerkschaftslongrest, auf Aufhebung der Tagesüberführung usw.

Die Abstimmung über die gestellten Anträge zum Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftslongrest in Verbindung mit den Anträgen zu den Wahlen der Delegierten zum Gewerkschaftslongrest, auf Aufhebung der Tagesüberführung usw.

Die Abstimmung über die gestellten Anträge zum Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftslongrest in Verbindung mit den Anträgen zu den Wahlen der Delegierten zum Gewerkschaftslongrest, auf Aufhebung der Tagesüberführung usw.

Die Abstimmung über die gestellten Anträge zum Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftslongrest in Verbindung mit den Anträgen zu den Wahlen der Delegierten zum Gewerkschaftslongrest, auf Aufhebung der Tagesüberführung usw.

Die Abstimmung über die gestellten Anträge zum Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftslongrest in Verbindung mit den Anträgen zu den Wahlen der Delegierten zum Gewerkschaftslongrest, auf Aufhebung der Tagesüberführung usw.

Die Abstimmung über die gestellten Anträge zum Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftslongrest in Verbindung mit den Anträgen zu den Wahlen der Delegierten zum Gewerkschaftslongrest, auf Aufhebung der Tagesüberführung usw.

Die Abstimmung über die gestellten Anträge zum Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftslongrest in Verbindung mit den Anträgen zu den Wahlen der Delegierten zum Gewerkschaftslongrest, auf Aufhebung der Tagesüberführung usw.

Die Abstimmung über die gestellten Anträge zum Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftslongrest in Verbindung mit den Anträgen zu den Wahlen der Delegierten zum Gewerkschaftslongrest, auf Aufhebung der Tagesüberführung usw.

Die Abstimmung über die gestellten Anträge zum Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftslongrest in Verbindung mit den Anträgen zu den Wahlen der Delegierten zum Gewerkschaftslongrest, auf Aufhebung der Tagesüberführung usw.

Die Abstimmung über die gestellten Anträge zum Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftslongrest in Verbindung mit den Anträgen zu den Wahlen der Delegierten zum Gewerkschaftslongrest, auf Aufhebung der Tagesüberführung usw.

Der vierjährige „Wirtschaftslebens“ war also wieder einmal hergestellt. So schien es wenigstens, aber es kam anders.

In den Betrieben sind Unruhen entstanden, und der Metallgewerkschaftsbund hat die Angelegenheiten zum Vernehmen zum Zweck der Befragung dieser Unruhen, — die er selbst geschaffen hat.

Was hat von der Metallindustrie gesagt ist, gilt auch für die große Branche des gesamten Metallgewerkschafts.

Soll wieder die Unruhen immer von der Erschütterung des Wirtschaftslebens, für dessen Herstellung sie die Verhältnisse herbeiführen, und auch geschäftlich sein. Und was ist das Ergebnis?

Die Unruhen können gerade in diesen Tagen beweisen, ob sie gewerkschaftlich getrieben sind oder nicht.

Die Unruhen können gerade in diesen Tagen beweisen, ob sie gewerkschaftlich getrieben sind oder nicht.

Die Unruhen können gerade in diesen Tagen beweisen, ob sie gewerkschaftlich getrieben sind oder nicht.

Die Unruhen können gerade in diesen Tagen beweisen, ob sie gewerkschaftlich getrieben sind oder nicht.

Die Unruhen können gerade in diesen Tagen beweisen, ob sie gewerkschaftlich getrieben sind oder nicht.

Die Unruhen können gerade in diesen Tagen beweisen, ob sie gewerkschaftlich getrieben sind oder nicht.

Die Unruhen können gerade in diesen Tagen beweisen, ob sie gewerkschaftlich getrieben sind oder nicht.

Die Unruhen können gerade in diesen Tagen beweisen, ob sie gewerkschaftlich getrieben sind oder nicht.

Die Unruhen können gerade in diesen Tagen beweisen, ob sie gewerkschaftlich getrieben sind oder nicht.

Die Unruhen können gerade in diesen Tagen beweisen, ob sie gewerkschaftlich getrieben sind oder nicht.

Die Unruhen können gerade in diesen Tagen beweisen, ob sie gewerkschaftlich getrieben sind oder nicht.

Die Unruhen können gerade in diesen Tagen beweisen, ob sie gewerkschaftlich getrieben sind oder nicht.

Die Unruhen können gerade in diesen Tagen beweisen, ob sie gewerkschaftlich getrieben sind oder nicht.

Der Sternsteinhof.

Roman von Ludwig Angenruber.

Im Jahr 1818 ist das Volkstümlich aus. „Soll ich dir das Müßiggang“ fragte sie, den mit Gerichten besetzten Mann lebend.

Er schüttelte den Kopf, nahm ihr das Brautkleid und die Gürtel ab und schritt langsam von ihr hinweg.

Er wendete sich um, sah sie an und sagte: „Nimm das Brautkleid mit dir, wenn du kommst.“

„Was denn?“

„Der Schlüssel zum Sternsteinhof.“

„Soll ich dir den Schlüssel geben?“

„Nein, du sollst ihn selbst finden.“

„Wo denn?“

„In dem Wald, der zwischen dem Sternsteinhof und dem Sternsteinhof liegt.“

„Dann soll ich dir den Schlüssel geben.“

„Nein, du sollst ihn selbst finden.“

„Wo denn?“

„In dem Wald, der zwischen dem Sternsteinhof und dem Sternsteinhof liegt.“

„Dann soll ich dir den Schlüssel geben.“

als möglich, durchzuführen ließ. Es konnte ihm gar nicht fehlen, daß er während an den Unteroffizieren auftrat.

Wenn diese gännen schon lange den Gemeinen seine Kameradschaft nimmern, die für künftige Brüder und durch die Augen so viel verheißend war, und sie vorbereiteten über ihn als den besten Mann, der je unter ihnen im „Hufe“ gefunden.

Freilich konnte ihm diese bevorstehende Kameradschaft ein gutes Stück Geld mehr kosten, wie die behaltene Fräulein, aber er hatte es ja, Geld und Kicherling ließ er es jedes Jahr diese Zeit über, die er seinen Fräulein nannte, und bogte nicht den letzten Wink nach einer Wanderung in dieser Hinsicht und es waren wohl wenige im Lande, welche mit gleicher Bestimmtheit wie er die Umherwanderung-Gelüste empfanden, vielleicht nur einige Märdern, die sich im Nebungslager besser verhalten wußten als die anderen.

Man kam ihm aber ausnahmsweise Zeit eine Zeit, die ihn zu einem Nachkommene absetzte und da geschah es doch, daß er sie mit allen „Hinterhergottschadern“ und „Gottschadern“ empfing, denn es verstande offenbar und die Zeitungblätter erzählten davon, daß irgendwo da unten im Reich bewilligte dem sie gegen den Kaiser aufgeführt hätten und nur die Soldaten dortin machten, daß mit denen herumzufliegen.

Hinterhergottschadern! Alleen sind von fremd her über d'Herz, so wollt er ihnen wohl'n Weg weisen und heimleuchten helfen, der Sternsteinhof-Lohn; aber König's halber eyle aus'n Land lanten, wo auszugehen mit mir zu haben hat und mir zu finden ist, das hatte für ihn keinen Sinn.

Soll'n Frauskommen die nötigen Gelder, wenn sie was wollen, nicht halt mit ihnen fertig sein! Aber ihnen in stark hinaus nachigen, den Soldaten, die d'Herzlein verhängeln und verhängeln sollen. ... Gottschadern-bornerreiter!

Doch es war nichts zu tun, als zu gehorchen und so sehr denn der Lohn, als es an der Zeit war, von Sternsteinhofe weg, Solene, bis ihr nach der Kreisstadt beizuliegen wolle, sah mit den beiden Männern im Wagen und er hatte auf dem Anstich neben dem Spädie Platz genommen und konnte, um sich unbedenklich Gebunden fern zu halten, die Pferde.

Es war ein toller Tag, unter neuen Regenwolken trieben wolkende Nebel an den Bergeshängen dahin. Als der Regen über das Wasser der Stadt inselste, floste dieses Wasser von den ersten fallenden Tropfen und als er das Bergeshänge erreichte, krümete es in roten Blitzen vom Himmel nieder.

Der Bauer wartete dem Anstich, die Pferde und Reittieren zu. „Soll ich dir den Schlüssel geben?“

„Soll ich dir den Schlüssel geben?“

„Nein, du sollst ihn selbst finden.“

„Wo denn?“

„In dem Wald, der zwischen dem Sternsteinhof und dem Sternsteinhof liegt.“

„Dann soll ich dir den Schlüssel geben.“

„Nein, du sollst ihn selbst finden.“

„Wo denn?“

„In dem Wald, der zwischen dem Sternsteinhof und dem Sternsteinhof liegt.“

„Dann soll ich dir den Schlüssel geben.“

„Nein, du sollst ihn selbst finden.“

„Wo denn?“

„In dem Wald, der zwischen dem Sternsteinhof und dem Sternsteinhof liegt.“

„Dann soll ich dir den Schlüssel geben.“

„Nein, du sollst ihn selbst finden.“

„Wo denn?“

„In dem Wald, der zwischen dem Sternsteinhof und dem Sternsteinhof liegt.“

Öffne zu kämpfen und rechnen dabei auf die Solidarität der Arbeiterklasse der gesamten chemischen Industrie, die nicht totlos zusehen wird, wie Stück für Stück von dem Gesamtvertrag abgerissen werden soll.

Der Vertrag für die chemische Industrie ist und bleibt ein Ganzes.

### Achtung! Tapezierer!

Die Firma Jordan u. Hartmann, Berlin S, Stallsechstraße 23/24, ist für Tapezierer gesperrt. Der Arbeit omnium, macht sich des Streikbuchs schuldig.

Die Verwaltung.

## Groß-Berlin.

### Die Frauen bei der Stadtverordnetenwahl.

Auch für die Stadt- und Bezirksverordnetenwahl war in der Stadtgemeinde Berlin-Nichtenberg eine Trennung der Frauen- und Männerstimmen angeordnet. Die bei der Reichstagswahl gemachte Erfahrung, nämlich regere Beteiligung der Frauen als der Männer bestätigte. Bei den beiden sozialistischen Parteien, ebenso wie bei den Demokraten, übertrumpft allerdings das starke Geschlecht die Frauen um ein Geringes. Für die U. S. P. D. stimmten 14 984 Männer und 14 008 Frauen, was einer prozentualen Verteilung von 51,5 auf die Männerstimmen und 48,5 auf die Frauenstimmen entspricht. Die S. P. D. erhielt 8116 Männer- und 5467 Frauenstimmen, also 52,6 gegen 47,4 v. H. Fast dasselbe Verhältnis ergab sich für die Deutsch-demokratische Partei. Bei der Reichstagswahl 1890 stimmten 1228 Frauen, das heißt 58,9 gegen 47,1 v. H. Auf die Christlich-sozialistische Vereinigung (Liste Bischoff) entfielen 3126 Männer- und 2178 Frauenstimmen, 49,4 gegen 50,6 v. H. Bei der Deutschen Volkspartei ist bei 3800 Männer- und 4026 Frauenstimmen das prozentuale Verhältnis 46,6 zu 53,5. Bei der Deutschen Nationalen Volkspartei — 1207 Männer- und 1080 Frauenstimmen — 42,5 zu 57,5 vom Hundert. Der größte Unterschied ergibt sich auch bei der Reichstagswahl, wieder beim Zentrum, hier das 1649 Männer und 1478 Frauen stimmten, was einem prozentualen Verhältnis von 41,6 zu 58,4 entspricht, d. h. der größte Unterschied, wenn man von der Liste Siefer (Frauenliste) absehen will, die im ganzen Stadtbezirk nur 9 Stimmen auf sich vereinigte, unter diesen allerdings auch eine Männerstimme.

### Regia im Schönhauser Viertel.

Die Anfrage des Polizeipräsidenten fand gestern mittags 12 Uhr im 3. Bezirk in verschiedenen Lokalen im Schönhauser Viertel statt. Es nahmen daran teil: Reichmanns, 160 Besuche der Sicherheitspolizei. 315 Personen wurden per Auto zur Alexanderferse in der Münzstraße gebracht, von denen sieben dem Polizeipräsidenten ausgeliefert wurden. Ein Posten Besondere und Wache wurde beschlagnahmt.

Gemeindearbeiter und Stadtverordnetenwahlen. In den Darlegungen in Nr. 225 unserer Blätter ersucht und Herr S. Müller mitzuteilen, daß die Große Deputation der Schiedsrichter der Hilfskräfte mit Einschluß der U. S. P.-Mitglieder aufgehoben habe. Das ist gar nicht bestritten worden, und darauf kam es auch nicht an.

Ferner schreibe der Verband der Gemeindearbeiter seinerzeit Arbeitsgemeinschaft an. Er habe auch nicht den Beitritt zum Arbeiterverband aufgehoben. Die Angelegenheit sei bis zur Bildung von Groß-Berlin verlagert worden. Der Reichsminister für Gemeindearbeiter enthalte in § 16 ausdrücklich die Bestimmung, daß bessere Verhältnisse beizubehalten werden. In der Jugendfrage habe er wiederholt auf der Seite der Genossen Partei gekämpft und umgewandelt.

Die Einzelheiten der Dittmerschen Erklärung können unsere Verfassung nicht erschüttern, wonach die Rechtssozialisten bei den vorliegenden Gelegenheiten eine Haltung eingenommen haben, die im schroffsten Widerspruch zu den hochklingenden Worten Dittmers standen, der auf unsere Genossen so von oben her in beruhigender Weise sich erging. Gegen diese durch keinerlei Tatsachen begründete Ueberhebung Front zu machen, war der Zweck unserer Darlegungen.

In ihrer Wohnung belästigt und bestohlen wurde gestern nachmittags die 72 Jahre alte Witwe Auguste Krowald vom Kottbuser Damm 100. Bei ihr erschien eine 22-23 Jahre alte Frauenperson unter der Vorspiegelung, daß sie vom Magistrat komme. Die alte Dame solle eine „Extraportion Speis“ erhalten. Frau Krowald war über diese Mitteilung sehr erfreut und knüpfte mit der Besucherin eine Unterhaltung an. Im Verlaufe dieser zog die „Beauftragte des Magistrats“ ihr Taschentuch und hielt es ihr mit dem Bemerkens, der Geruch sei gut für die Nerven, unter die Nase. Die Greisin aber war bald belästigt und verlor das Bewußtsein. Als sie nach ganz kurzer Zeit wieder zu sich kam, sah sie die Besucherin noch gerade eiligt zur Tür hinausgehen. Sie bot sie, doch noch einmal zurückzukommen und ihr ein Glas Wasser zu holen, weil ihr schlecht geworden war. Das tat dann die Besucherin auch, verschwand dann aber schleunigst aus der Wohnung und aus dem Hause. Erst nachträglich erfuhr die Greisin, daß der Besuch ihr 110 Mark und sämtliche Lebensmittellisten aus dem Kleiderschrank gestohlen hatte.

Im Hotel erschossen. In einem Hotel in der Mittestraße lebte gestern eine Dame ein. Bald darauf wurde man durch einen Schuß auf ihr Zimmer aufmerksam. Man öffnete und fand den Gast tot auf dem Bette liegen. Die Dame hatte sich eine Kugel in die Stirn geschossen. Nach Papieren, die man bei ihr fand, ist sie die Gattin des früheren Polizeikommissars Wolf, der dann als Polizeileutnant nach Berlin berufen wurde, um die Polizeihandlung in Grünbeide zu leiten.

Achtung! Schweizer Niedertramperei! Heute mittags trafen sich die Kinder von 1-100 (Mädchen und Knaben) um 412 Uhr, Köpenicker Straße 106, im Hof; die rechte Hälfte von 101 bis 200 (Mädchen und Knaben) um 3 Uhr nachmittags davor. Der Zug geht vom Bahnhof Hohenzollern, und haben die Eltern sich genau nach den Vorschriften der Ordner zu richten.

Das nächste Schwedische Volkskonzert des Volksharmonischen Orchesters unter Leitung von Richard Vogel findet am heutigen Mittwoch in der Philharmonie, Bernburger Str. 22/23, statt. Beginn des Konzertes 8 Uhr.

Offen der 141. und 176. Gemeindefeier. Öffentliche Gedenkfeier, Donnerstag, 7 Uhr, in der Schulaula, Oststraße 66/67.

Vermißt wird seit dem 21. der vom Schiffsamt nicht zurückgeleitete Anker der Fregate, geboren am 9. Oktober 1911, bei kleinen Kindern in Schönhauser Viertel wohnhaft. Der Anker trug einen schwarzen Kragen, übergrüne Holzer mit Verwitterungsstellen, schwarze Schnur, schwarze Schnur, er hat blaue Augen, blondes Haar und ist etwa 1 Meter groß. Er trug eine Schutzmappe und eine Brusttasche bei sich.

### Lebensmittellisten.

Wochen- und Monatslisten von Mittwoch, den 21. bis Freitag, den 23. Juni, in der Verkaufsstelle Kottbuser Str. 21. Die Monatsliste zum Preise von 8 R. Die Wochenliste zum Preise von 2 R. In der Zeit von 8-11 und 3-6 Uhr in Empfang zu nehmen.

### Aus den Organisationen.

#### Bojotverband Berlin-Brandenburg.

Die Verbands-Generalversammlung findet am Sonntag, den 4. Juli, vormittags 10 Uhr, in den Prachtjahren „Alt-Berlin“, Blumenstraße 10, statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Geschäfts- und Kasienbericht. 2. Bericht der Revisoren. 3. Wahl des Vorstandes. 4. Organisationsangelegenheiten. Die Geschäftsleitung.

- 1. Bezirk. 1. Mitteilung. Heute abend 8 Uhr Extrajahresabend bei Kottbuser, Kottbuser Str. 21.
- 2. Bezirk. Verwaltungskommission. Donnerstag, 24. Juni, 7 Uhr. Sitzung bei Schlichter, Dargitzer Straße 45.

12. Bezirk. Versammlung der Elternbeiräte Mittwoch abend 7 Uhr in der Schulaula Kottbuser Str. 40/41. Stellungnahme zum Reichs-Elternbeirat.

13. Bezirk. Donnerstag, 24. Juni, 7 Uhr, Vollerfassung der städtischen, städtischen und kommunalen Kommission im Lokal vom 1. bis 7. 72.

14. Bezirk. Donnerstag, 24. Juni, 7 Uhr Zusammenkunft der städtischen Kommission bei Schulz, Oberburger Straße 10.

15. Bezirk. Donnerstag, 24. Juni, 7 Uhr, Versammlung der städtischen Elternbeiräte im Lehrzimmer der 1. Gemeindefeier, Schulze, Kottbuser Str. 21.

16. Bezirk. Donnerstag, 24. Juni, 7 Uhr, bei Teubert, Kottbuser Str. 21, Sitzung der Bezirksleitung.

17. Bezirk. Donnerstag, 24. Juni, 7 Uhr, Versammlung Schulz, Kottbuser Str. 10. Thema: Stellungnahme zur „Freiheit“, Kottbuser Str. 10.

18. Bezirk. Donnerstag, 24. Juni, 7 Uhr, bei Teubert, Kottbuser Str. 21, Sitzung der Bezirksleitung.

19. Bezirk. Donnerstag, 24. Juni, 7 Uhr, bei Teubert, Kottbuser Str. 21, Sitzung der Bezirksleitung.

20. Bezirk. Donnerstag, 24. Juni, 7 Uhr, bei Teubert, Kottbuser Str. 21, Sitzung der Bezirksleitung.

21. Bezirk. Donnerstag, 24. Juni, 7 Uhr, bei Teubert, Kottbuser Str. 21, Sitzung der Bezirksleitung.

22. Bezirk. Donnerstag, 24. Juni, 7 Uhr, bei Teubert, Kottbuser Str. 21, Sitzung der Bezirksleitung.

23. Bezirk. Donnerstag, 24. Juni, 7 Uhr, bei Teubert, Kottbuser Str. 21, Sitzung der Bezirksleitung.

24. Bezirk. Donnerstag, 24. Juni, 7 Uhr, bei Teubert, Kottbuser Str. 21, Sitzung der Bezirksleitung.

25. Bezirk. Donnerstag, 24. Juni, 7 Uhr, bei Teubert, Kottbuser Str. 21, Sitzung der Bezirksleitung.

26. Bezirk. Donnerstag, 24. Juni, 7 Uhr, bei Teubert, Kottbuser Str. 21, Sitzung der Bezirksleitung.

27. Bezirk. Donnerstag, 24. Juni, 7 Uhr, bei Teubert, Kottbuser Str. 21, Sitzung der Bezirksleitung.

28. Bezirk. Donnerstag, 24. Juni, 7 Uhr, bei Teubert, Kottbuser Str. 21, Sitzung der Bezirksleitung.

29. Bezirk. Donnerstag, 24. Juni, 7 Uhr, bei Teubert, Kottbuser Str. 21, Sitzung der Bezirksleitung.

30. Bezirk. Donnerstag, 24. Juni, 7 Uhr, bei Teubert, Kottbuser Str. 21, Sitzung der Bezirksleitung.

31. Bezirk. Donnerstag, 24. Juni, 7 Uhr, bei Teubert, Kottbuser Str. 21, Sitzung der Bezirksleitung.

32. Bezirk. Donnerstag, 24. Juni, 7 Uhr, bei Teubert, Kottbuser Str. 21, Sitzung der Bezirksleitung.

33. Bezirk. Donnerstag, 24. Juni, 7 Uhr, bei Teubert, Kottbuser Str. 21, Sitzung der Bezirksleitung.

34. Bezirk. Donnerstag, 24. Juni, 7 Uhr, bei Teubert, Kottbuser Str. 21, Sitzung der Bezirksleitung.

35. Bezirk. Donnerstag, 24. Juni, 7 Uhr, bei Teubert, Kottbuser Str. 21, Sitzung der Bezirksleitung.

36. Bezirk. Donnerstag, 24. Juni, 7 Uhr, bei Teubert, Kottbuser Str. 21, Sitzung der Bezirksleitung.

37. Bezirk. Donnerstag, 24. Juni, 7 Uhr, bei Teubert, Kottbuser Str. 21, Sitzung der Bezirksleitung.

38. Bezirk. Donnerstag, 24. Juni, 7 Uhr, bei Teubert, Kottbuser Str. 21, Sitzung der Bezirksleitung.

39. Bezirk. Donnerstag, 24. Juni, 7 Uhr, bei Teubert, Kottbuser Str. 21, Sitzung der Bezirksleitung.

40. Bezirk. Donnerstag, 24. Juni, 7 Uhr, bei Teubert, Kottbuser Str. 21, Sitzung der Bezirksleitung.

41. Bezirk. Donnerstag, 24. Juni, 7 Uhr, bei Teubert, Kottbuser Str. 21, Sitzung der Bezirksleitung.

42. Bezirk. Donnerstag, 24. Juni, 7 Uhr, bei Teubert, Kottbuser Str. 21, Sitzung der Bezirksleitung.

43. Bezirk. Donnerstag, 24. Juni, 7 Uhr, bei Teubert, Kottbuser Str. 21, Sitzung der Bezirksleitung.

44. Bezirk. Donnerstag, 24. Juni, 7 Uhr, bei Teubert, Kottbuser Str. 21, Sitzung der Bezirksleitung.

45. Bezirk. Donnerstag, 24. Juni, 7 Uhr, bei Teubert, Kottbuser Str. 21, Sitzung der Bezirksleitung.

46. Bezirk. Donnerstag, 24. Juni, 7 Uhr, bei Teubert, Kottbuser Str. 21, Sitzung der Bezirksleitung.

47. Bezirk. Donnerstag, 24. Juni, 7 Uhr, bei Teubert, Kottbuser Str. 21, Sitzung der Bezirksleitung.

48. Bezirk. Donnerstag, 24. Juni, 7 Uhr, bei Teubert, Kottbuser Str. 21, Sitzung der Bezirksleitung.

49. Bezirk. Donnerstag, 24. Juni, 7 Uhr, bei Teubert, Kottbuser Str. 21, Sitzung der Bezirksleitung.

50. Bezirk. Donnerstag, 24. Juni, 7 Uhr, bei Teubert, Kottbuser Str. 21, Sitzung der Bezirksleitung.

**Die Bibel der Ehe**  
Mit Recht kann das Werk von Dr. jur. Spier  
**Die Schule der Ehe**  
Ein Lebensbuch zur Pflege des ehelichen Glückes  
so genannt werden. Wie viele Millionen Menschen gehen unglücklich und nicht in die Ehe, weil eine unendliche Summe menschlichen Glückes in ihr verborgen geblieben, weil viele Ehen falsch und unvorsätzlich geschlossen wurden.  
— Dieses Werk mit seinem vorzüglichen und aufsehenerregenden Inhalt kann so viel Glück verhelfen und ist daher wie geschaffen, ein Ratgeber für alle diejenigen zu sein, die ein menschliches Glück in der Ehe finden wollen.  
Der Preis beträgt 15 Mark und 10 R. 200 Seiten stark. Preis einzelner Bände 10 R. 200. — In bester Ausstattung.  
Zogler & Co., Berlin W 9, Köpenicker Str. 27.

**Deutscher Bauarbeiter-Verband**  
Berlin.  
**Sektion der Sud- und Gipsbaubranche.**  
Am Donnerstag, den 21. Juni 1920, abends 7 Uhr, findet in 201/2a Köpenicker, Oststraße 21, eine **Mitgliederversammlung** statt.  
Tagesordnung:  
1. Die Mitteilung der Geschäftsberichte der Sektion über den Verlauf der Tätigkeit.  
2. Bericht.  
3. Geschäftsbericht.  
Die Sektionsleitung.

Für die mit sämtlichen der verschiedenen metalle hohen Metalle, unverzogenen Valors und Großvalors  
**Hermann Liebt**  
erweiterte Teilnahme gegenwärtig allen Freizeid und Behausung Leuchten Dank.  
Marie Liebt geb. Bräutigam, nebst Familie.  
Kupfer . . . 7,50  
Messing . . . 3,50  
Zinn . . . 2,50  
Zink . . . 1,50  
**Zimmermann,**  
Alte Jakobstr. 55 u. Waldemarstr. 25, Tel. Kottbuser 4347.

Herzlichen Dank allen, die mit der Herbeigabe unseres unvergesslichen Schones Ihre Anteilnahme bezeugen haben.  
**Rudolf Ziegler**  
und Familie.  
**ZINN**  
Weichmetalle  
sowie andere Metalle kann Metallkontor Gerichstraße 45, Tel. Humboldt 4714.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
Verwaltungsstelle Berlin.  
**Todes-Anzeige.**  
Den Kollegen zur Nachricht, daß folgende Mitglieder verstorben sind:  
Der Schlosser **Robert Engel,**  
Steglitz, Feuerbachstr. 9, am 19. d. M. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 24. d. M., nach 3 Uhr, von der Leichenhalle des Steglitzer Friedhofes in Steglitz, aus statt.  
Der Schlosser **Ernst Naffin,**  
Berlin, Uckerstr. 10, am 19. d. M. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 24. d. M., nachmittags 3 Uhr, im Krematorium, Gerichtstraße statt.  
**Nachruf.**  
Den Kollegen zur Nachricht, daß folgende Mitglieder verstorben sind:  
Der Arbeiter **Walter Tauschwitz,**  
Berlin, Dankstr. 14, am 11. d. M.  
Die Arbeiterin **Ely Mahn,**  
Berlin, Sellinger Str. 1, am 5. d. M.  
Ehre ihrem Andenken!  
Die Ortsverwaltung.

**Verband der Sattler, Tapezierer u. Porzellaner**  
Verbandsleitung Berlin.  
Zusammenkunft, den 24. Juni 1920, abends 7 Uhr  
**Generalversammlung**  
im „Reichshaus“, Köpenicker Str. 15.  
Tagesordnung:  
1. Geschäftsbericht.  
2. Bericht über den Verlauf der Tätigkeit.  
3. Bericht über den Verlauf der Tätigkeit.  
4. Bericht über den Verlauf der Tätigkeit.  
5. Bericht über den Verlauf der Tätigkeit.  
6. Bericht über den Verlauf der Tätigkeit.  
Die Geschäftsleitung.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
Verwaltungsstelle: Berlin W 24, Prenzlauer Str. 23/25.  
Geschäftszeit von vorm. 9 Uhr bis nachm. 4 Uhr.  
Telephon: Amt Köpenick 365, 1220, 1267, 0714.  
**Achtung!**  
**Auto-Gruppe Groß-Berlins.**  
Eintritt in den Auto-Reparatur-Verein Groß-Berlin ist für Mitglieder des Deutschen Metallarbeiter-Verbands kostenfrei.  
am Donnerstag, den 24. Juni, vormittags 9 Uhr, im **Reichshaus** in Köpenick.  
**Vollversammlung**  
der Auto-Gruppe.  
Tagesordnung:  
1. Bericht der Auto-Gruppe über die Tätigkeit der Gruppe.  
2. Bericht der Auto-Gruppe über die Tätigkeit der Gruppe.  
3. Bericht der Auto-Gruppe über die Tätigkeit der Gruppe.  
4. Bericht der Auto-Gruppe über die Tätigkeit der Gruppe.  
5. Bericht der Auto-Gruppe über die Tätigkeit der Gruppe.  
6. Bericht der Auto-Gruppe über die Tätigkeit der Gruppe.  
Die Ortsverwaltung.

**Unentbehrlich**  
als Nachschlagewerk über die politischen Vorgänge im neuen Deutschland!  
**„Freiheit“**  
Berliner Organ der Unabhängigen Sozialdemokratischen Deutschlands.  
Für Redaktionen, Partei- und Gewerkschaftsarchive, Bibliotheken, Lesehallen usw. unentgeltlich.  
Wir haben noch eine beschränkte Anzahl gesammelter Nummern der „Freiheit“ seit ihrem ersten Erscheinen zu verkaufen, machen jedoch darauf aufmerksam, daß dieses Angebot nur bis zum 15. Juli 1920 Gültigkeit hat, da der Vorrat bald vergriffen sein dürfte. Der Preis für die gesammelte Nummern, vom Erscheinen am 11. November 1918 bis zum 1. März 1920, beträgt Mk. 28,50 zuzüglich Porto.  
In Quarzialänden gebunden 4 Bände Mk. 40,00, also alle 4 Bände aus Mk. 24,00.  
Verlag der „Freiheit“, Berlin  
Schiffbauerdamm 19/21.

**U. S. P. D., Ortsgr. Cöpenick.**  
Am Freitag, den 18. Juni, verschied nach langem, schwerem Leiden unser treues Mitglied, der Zimmermann **Wilhelm Mietsch.**  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 23. Juni, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des hiesigen Friedhofes, aus statt.  
Die Geschichtstanz.  
**BOTENFRAU**  
Tour Chausseestraße — Oranienburger Tor — Invalidenstraße stellt sofort ein  
**Spedition Johannistr. 9**  
**Genossen! Werbt für die Freiheit!**